

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 134. Freitag, den 14. Mai 1830.

A u d e u t u n g e n

Aber die ältere theatralische Kunst,
besonders in Deutschland.

(Beschluß.)

Vor allem dürfte bei Erörterung der vor-
gestern am Schlusse aufgeworfenen Frage der
bekannte Umstand nicht außer Acht gelassen
werden, daß der Minnegesang in seiner Ent-
stehung, Ausbildung und Ausübung an den
Höfen der Großen sein Asyl fand, und als
eine freie, adelige Kunst mehr die praktischen
Tugenden des Ritterthums, der Frömmigkeit,
der Liebe und Tapferkeit feierte, und insofern
sie mit der Religion in Verbindung standen,
allerdings diese selbst zum Gegenstand ihrer
Lieder machten. Allein die reine Darstellung
des Göttlichen, ohne Beziehung auf jene prakti-
schen Tugenden, und vorzüglich die Darstel-
lung der Mysterien in denselben, schlen nicht
der Zweck des Minnegesangs; und diesen
Zweck aufzugeben gedachte keiner der Minne-
sänger, ohne seine Kunst selbst zu verleugnen.

Eher hätten die Turniere die Minne-
sänger aufregen können zur dramatischen Be-
handlung der im eigentlichen Minnegesange
gefeierten Tugenden; denn allerdings scheinen
dieselben durch die Turniere im stummen Spiele

dargestellt worden zu seyn, gleichsam wie anfangs
die stummen Religionsspiele die Mysterien
vorstellten. So möchten Einige denken! Aber
die Turniere waren weniger bloße sinnliche
Darstellungen der Tugenden des Ritterthums,
als wirkliche Proben von der Vollkommenheit
in mehreren Arten derselben. Darum wurden
die Sänger auch nicht dadurch, wie durch ein
bloßes Schauspiel erregt, und zogen es vor,
das Wirkliche, was ihnen vor Augen stand,
nach der gewohnten Weise zu preisen. Viel-
leicht hatte aber auch die verachtete Lebens-
weise der Joculatoren, welche sich bis ins
13. Jahrhundert besonders an den Fürsten-
höfen herumtrieben, Antheil an einer Furcht
der Minnesänger, sich zu erniedrigen; eine
Furcht, die man freilich bei Bearbeitung und
Aufführung von geistlichen Dramen weniger
in Betracht zog, da diese, wie bereits erwähnt,
als Theil der Religionsübung angesehen wurde.

Endlich konnte das getrenntere Leben der
Minnesänger den Sinn nicht so für dramati-
sche Dichtkunst unterstützen, als wie in den
Klosterschulen, wo das Velsammenleben des
Standes, der für Bearbeitung sorgte, zu
gleicher Zeit das Personal für die Aufführung
zusammenhielt. Zwar kamen auch die Minne-
sänger dann und wann zusammen und feierten

in wechselseitigem Gesange das, was nach Obigem ihnen zu feiern oblag; allein da die Dichter gewöhnlich selbst redeten und nicht andere Personen redend einführten, so möchte man in diesen poetischen Kämpfen kein eigentliches Drama suchen. Das mag seine besondere Anwendung auf den berühmten Wartburgkrieg leiden, den einige Neuere bloß dann mit Recht zu einem wirklichen Drama machen könnten, wenn es vollständig erwiesen wäre, daß Wolfram von Eschenbach das Ganze gedichtet. —

War es unter solchen Verhältnissen nicht natürlich, daß auch die Fastnachtspiele, zu welchen ich jetzt zurückkehre, als der andere Keim der theatralischen Kunst zuerst unter den mittlern Klassen des Volkes entstanden, welche auch an der Aufführung geistlicher Dramen bereits thätigen Antheil genommen hatten. Zurückgewiesen von den höhern Ständen und den Gelehrtern der Nation (unter andern auch meistens von den Chronikenschreibern), welche sie mit Verachtung übergingen, gediehen sie unter den Händen ehrsamere Bürger, besonders in den blühenden Reichsstädten Nürnberg und Augsburg. Meistens wurden sie von Handwerkern aufgeführt, die daher in öffentliche Listen als Schauspieler eingetragen wurden, z. B. Wolfgang Dorsch zu Nürnberg als Scheibenzieher und Komödiant. Die äußern Verhältnisse der Aufführung, die wir zum Theil aus den gleich noch einmal zu erwähnenden gedruckten Fastnachtspielen kennen lernen, waren daher äußerst einfach. Die Stücke wurden zur Ergötzlichkeit der Wirthbürger in Privathäusern und hauptsächlich in Gasthöfen aufgeführt, und statt des Lohns für ihre Bemühungen baten die Darsteller am Ende des Stückes den Wirth gewöhnlich um eine freie Zeche. Später vereinigten sich die Spieler in Gilden,

und führten einen Gruß, worüber Pauls v. Stetten Augsburger Kunstgeschichte nachgesehen werden kann. An Decorationen war wohl eben so wenig, wie bei den geistlichen, häufig auf offenem Platze gehaltenen Spielen zu denken. Das Kostüm war wahrscheinlich beständig die Tracht des Jahrhunderts; wenigstens war sie es noch sogar bei Darstellung ausländischer Stücke, am Ende des 15. Jahrhunderts, wie ein vorhandener Kupferstich von einer der ältesten Uebersetzung des Terenz zu beweisen scheint.

Schon aus diesen wenigen Nachrichten über die äußere Darstellung dürfte manches nicht bloß für die Reife der Kunst, sondern auch für die äußerlichen Verhältnisse der damaligen mittlern Volksklassen hervorgehen, was andere Thatsachen leicht bestätigen könnten. Mehr noch nügen in dieser Hinsicht die gedruckten Fastnachtspiele, welche ebenfalls aus jenem mittlern Stande hervorgingen.

Denn überhaupt hatte sich die deutsche edle Sangkunst in die blühenden Städte zurückgezogen. Für die Minnepoesie war im 15. Jahrhundert die Zeit des Hoflebens und Wanderns vorüber; sie gerieth in den Vürgerstand allmählig herab; nicht als ob vorher kein Bürger derselben theilhaftig gewesen, sondern weil sie die größere Menge aus diesem Stande nunmehr umfaßte und blühender machte, und bald ward sie durch eine Menge Theilnehmer in Ansehn und Förmlichkeit gesichert. So entstand der Meistergesang, über dessen Verhältnis zum Minnegesange wir die bekannten Streitfragen hier nicht weiter untersuchen wollen. Zwar war es keine Pflicht der Meistersänger, in ihren Schulen von dramatischen Arbeiten Rechenschaft abzulegen; allein sie waren bürgerliche Genossen der Fastnachtspieler und nahmen an den Darstellungen wohl selbst

Thell. Daher kam es, daß auch sie selbst solche Späße dichteten und zur Aufführung brachten. Die frühesten, welche uns bekannt und erhalten sind, gehören Nürnbergern, Hanns Holz und Hanns Rosenplut, genannt der Schnepferer, an. Aus diesen Schwänken lacht uns der Geist des Zeitalters dergestalt an, daß wir nicht einzelne Sitten und Gebräuche, sondern auch tiefer liegende Verhältnisse des Volkes darin gewahren können, wie z. B. in der Türken Faschnachtspiel Rosenpluts manches über den fehderreichen Zustand Deutschlands vor dem ewigen Landfrieden u. s. f. Einiges darüber deuteten wir bereits weitläufiger an (s. Tageblatt Nr. 91). Zuweilen läuft freilich eine Fescininna licentia mitunter, wie Beispiels halber in dem ersten Faschnachtspiel Rosenpluts, wo die jungen Frauen ihre Ehemänner beim Bischof von Bamberg verklagen. Daher hat man lange Zeit Gelegenheit genommen, diese Sächelchen ganz und gar hintanzusehen, ohne zu bedenken, daß auch aus solchen Dingen der Zeitgeist, wenn auch nicht immer der säuberlichste, zu erkennen ist. Am Ende sind sie immer noch besser, als überzuckerte Lüsternheiten unserer Zeit, die das Gift unbemerkbarer, aber desto gefährlicher enthalten.

Auf dieser Stufe blieb die theatralische Kunst in Deutschland auch während des größten Theils vom 16. Jahrhundert, wo Hanns Sachs seine rüstige Feder auch für die dramatische Dichtkunst ergriff. Die Zeit der Reformation, welche neues Leben in die geistliche Poesie brachte, wollte auch in der weltlichen reines Haus haben. Daher kommt es, daß der fromme Meisterfänger viel stiller in seinen dramatischen Stücken, als die beiden vorgenannten ist. Ihn nennen manche Berfeinerte unfers Zeitalters freilich auch unsittlich; allein der Unterschied ist doch wohl zu machen,

daß er sich weniger in unsittlichen Scherzen gefällt, und nur dem Zeitalter gemäß, in welchem Luther wider Hannswurst schrieb, derbe Ausdrücke, weil er keine passenderen dafür weiß, gebraucht.

Wie nun besonders seit dem Beginnen des 17. Jahrhunderts die theatralische Kunst in Deutschland allmählig höher ihr Haupt emporrichtete, wie Faschnachtschwänke sowohl, als auch noch öfters aufgeführte Schulkomödien durch das allmähliche Entstehen regelmäßiger Schauspielergesellschaften in Verfall kamen, darüber, wenn es die Geneigttheit der Leser gestattet, vielleicht einmal künftig!

Kleinigkeiten.

Im Brühle war sonst ein schlechtes Deutsch. „Hier ist,“ lesen wir bei einem Berichterstatter, der vor 100 Jahren schrieb*), „ein ganz anderer und viel derberer Dialekt, als oben beim Paulino und aufm alten und neuen Neumarkte, in welcher Gegend man das netteste Deutsch redet.“

In keinem Lande ist die Geistlichkeit so reichlich bedacht, als in England, ob schon gerade dort von ihr für Belehrung und Unterweisung am allerwenigsten gesorgt wird. Die geringsten Angaben betragen 45 Mill. Thaler und die höchsten lassen es über 50 Mill. steigen, in welche sich ungefähr 19,000 Individuen theilen. Die irländische (protestantische) Geistlichkeit bezieht allein von ihren meist katholischen Mitbürgern 8 Mill. Thaler. Welche Menge armer Menschen muß arbeiten, damit diese Herren schwelgen können, denn sie alle denken in Jahren nicht daran, nur

*) Jaccanters Leipzig, 1726. S. 89.

einmal eine Predigt zu halten. Dafür haben sie einen Vikar, den sie wie einen Tagelöhner annehmen und verabschieden können, und welcher kaum Brot und Salz hat. Der Vicar of Wakefield ist ein treues Abbild davon.

Der erste Krieg, den die Russen mit den Türken führten, fand 1569 statt. Selim II. wollte da Persien angreifen, und um die Zufuhr zu erleichtern, den Don mit der Wolga durch einen Kanal verbinden, der die Lebensmittel aus dem schwarzen ins caspische Meer gebracht hätte. 22,000 Mann setzten sich daher gegen das von den Russen behauptete Astracan zu Lande von Konstantinopel aus in Marsch, 8000 gingen auf Galeeren nach Asow und 30,000 Tartaren sollten die Kanalarbeiter decken. Allein die Russen ließen dies nicht geduldig zu. 15,000 Mann kamen der Besatzung in Astracan zu Hülfe. Die Türken wurden geschlagen und 1570 machte der Friede allen fernern Feindseligkeiten ein Ende.

Großen als Freistätte. Wer sich nach einer Uebelthat hineinsüchtet, darf nicht angerührt werden. Unter dem jetzigen Schach flüchtete sich ein naher Anverwandter, Soliman Khan Kadschir, hinein, der nach dem Throne getrachtet hatte, aber deshalb erhielt er Vergnadigung. So lange der Flüchtling darin ist, muß er Nahrung erhalten. Er kann noch an der Schwelle getödtet werden, wenn er hinein will; er ist verloren, so wie er heraus kommt; aber so wie er glücklich an die Krippe des Pferdes kam, ist er gerettet. „Das Pferd,“ sagt der Perser, „wird den, der diese Freistätte verläßt, nie zum Siege tragen.“

In Persien gilt der Stall eines

Das berühmte Abendmahl da Vinci's dürfte bald ganz verschwunden seyn. Das Refectorium, wofür es zu Mailand gemalt wurde, dient jetzt als Futterboden, und die Feuchtigkeit, der Salpeterfraß, hat die Farben gelblich, gebleicht, mit Schimmel überzogen. Kaum erkennt man hier und da nur noch die Grundlinien. Am besten ist noch der Christuskopf und dann der von einigen nahen Aposteln.

Redakteur und Verleger D. K. F. K.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 14. Mai:

Der Schwäher,

Lustspiel in fünf Aufzügen, von Weidmann.

Personen:

Baron St. George,	Brüder	Herr Rabebl.
Baron Rudolph,		— Koch.
Baron Rosenfeld		— Köhler.
Emilie, seine Frau	ihre Kinder	Mad. Drewig.
Elisabeth,		Mlle. Wolf.
Hannchen,		Mlle. Wagner.
Ludwig, 10 Jahr alt.		Stoive Böhn.
Herr von Tiefenbach		Herr Walcker.
Konrad, jetzt la Fleur, Bedienter des St. George		— Wilke.
Heinrich, Rosenfelds Bedienter		— Linke.
Kätchen, Mädchen d. Baronin		Mlle. Wüst d. J.
Ein Stallmeister		Herr Saalbach.
Ein Hofmeister		— Bollert.
Ein Handelsmann		— Ludwig.

Hierauf:

Großes Concert in F moll für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, componirt und vorgetragen von Sigmund Thalberg von Wien.

Diesem folgt:

Die Schwaben in Ungarn,

komisches Divertissement in einem Aufzuge, von Weidner.

Personen:

Joska, ein reicher Bauer	Hr. Bollert.
Liska, seine Tochter	Mad. Weidner.
Misko, ihr Liebhaber	Hr. Weidner.
Martin, ein schwäbischer Bauer, in Ungarn wohnhaft	Hr. Zimmermann.
Jakarie, sein Sohn, Liska's bestimmter Bräutigam	Hr. Marquart.
Eine Polin. Bauern und Bäuerinnen. Rusilanten.	

Zum Beschluß:

Fantasia für das Pianoforte, componirt und vorgetragen von Sigmund Thalberg.

Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Morgen, den 15. Mai, 3te italienische Opern-Vorstellung: (Semiramide) *Semiramis*, tragisches Melodram in 2 Aufzügen, Musik von Rossini.

Bekanntmachung. Mehrere Stück resp. rothgrundiger und graugrundiger Cattun, ingleichen ein Stück wollenes Westenzeug, sind bei uns eingeliefert und wahrscheinlich hier während der Messe entwendet worden; weshalb wir alle diejenigen, welchen dergleichen Waaren abhanden gekommen, hiermit auffordern, binnen 6 Wochen bei uns sich zu melden, und nach Befinden der Ausantwortung der Waaren gewärtig zu seyn. Leipzig, am 13. Mai 1830.

Das vereinigte Criminalamt der Stadt Leipzig.

Nothwendige Subhastation. Es soll das Johann Gottfried Haschken zugehörige Haus nebst Zubehör sub Nr. 29 des Brandversicherungs-Catasters allhier, welches, jedoch ohne Berücksichtigung der Onerum von den Localgerichtspersonen 353 Thlr. gewürdet worden ist,

den neunten Juli 1830

ausgeklagter Schulden halber und unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich versteigert werden; aus den in der Tuschmann'schen Schenke zu Stötteritz obern Theils und in Volkmarzdorf, so wie in der Schenke allhier aushängenden Patenten, ist die nähere Beschaffenheit des fraglichen Grundstücks mit mehrern zu ersehen, und wird solches hiermit bekannt gemacht.

Schönefeld, den 1. Mai 1830. Freiherrl. Eberstein'sche Gerichte daselbst.

F. E. Burckhardt, S.D.

G r o ß e W e i n - A u c t i o n .

Die rühmlichst bekannten Cabinets-Rheinweine aus dem Nachlasse weil. Hrn. Johann Vitus Ristner im Hôtel de Bavière hieselbst, sollen Montags den 17. Mai und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der Pleißenburg allhier in ganzen Piecen oder in ganzen und halben Eimern öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, und sind Cataloge im Hôtel de Bavière unentgeltlich zu haben.

E i n l a d u n g z u r S u b s c r i p t i o n .

Das preuß. Courant ist in dem königl. sächs. Lande, sowohl im Handel als im allgemeinen Verkehr, so sehr in Gebrauch gekommen, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn bei Zahlungen in dieser Valuta Louisd'or und Dukaten gar häufig mit zum Vorschein kommen und angenommen werden müssen. Es sind aber diese Sorten Gold wegen der Unbeständigkeit der beiden Course, die dabei zu berücksichtigen sind, einem solchen immerwährenden Wechsel ihres wahren Werthes unterworfen, daß es ein wahres Bedürfnis zu seyn scheint, Hülfstabellen zu besitzen, welche von dem Betrage einer Summe Louisd'or oder Dukaten, nach den jedesmal bestehenden Coursen, ein schnelles und sicheres Resultat geben. Die regelmäßige Berechnung dieser Goldsorten ist zwar für den Sachkundigen nichts weniger als schwierig, wohl aber ist sie stets Zeitraubend und im Drange der Geschäfte wohl gar etwas unsicher und oft Schaden bringend, indem bisweilen Irrthümer vorkommen können, die nicht allemal zu redressiren sind. Es muß daher jedem Geschäftsmann Erleichterung und mehrere Sicherheit gewähren, wenn er auf gutgefertigte Tabellen entweder sich gänzlich verlassen, oder doch wenigstens die Beträge der berechneten Posten auf den Tabellen nachsehen und sich von der Richtigkeit derselben überzeugen kann. An solchen Tabellen, in welchen die Louisd'or und Dukaten, nach den beiden dabei stattfindenden Coursen mit $\frac{1}{2}$ steigend in preuß. Courant berechnet worden wären, fehlt es bis jetzt gänzlich; ich entschloß mich daher, diese mühevollen Arbeit zu unternehmen und dergleichen Tabellen von dem wahrscheinlich niedrigsten, bis zu dem wahrscheinlich höchsten Standpunkte beider Course, mit $\frac{1}{2}$ steigend

gend, zu verfertigen und sie dem Publico zu übergeben. Mit scrupulöser Genauigkeit habe ich dafür gesorgt, daß meine Tabellen im Gebrauch sich als vollkommen sicher und zuverlässig bewähren werden, zu welchem Ende ich die Correctur auch selbst übernehmen werde, um jeden möglichen Druckfehler zu entfernen. Da ich überdieses, der Vollständigkeit wegen, bei beiden Sorten Gold, noch zwei Tabellen, nämlich eine, bloß gegen Conventionsgeld, und eine zweite bloß gegen preuß. Courant mit Silbergroschen verfertiget und beigefügt habe; so schmeichle ich mir, daß bei diesen meinen Tabellen nichts zu wünschen übrig bleiben wird. Ich wünsche indessen wegen den Kosten des Druckes mich sicher gestellt zu sehen, und schlage deshalb den Weg zur Subscription ein; findet sich baldigst eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten, so soll der Druck unverzüglich beginnen, und das Werk, welches über 200 Seiten füllen wird, bald möglichst abgeliefert werden. Der Subscriptionspreis ist 1 Thlr., der nachherige Ladenpreis aber kann nicht unter 1 Thlr. 12 Gr. seyn. Der Buchhändler Herr Ch. Ernst Kollmann, alter Neumarkt Nr. 618, wird die Güte haben, Subscription darauf anzunehmen.

D. G. Dähne.

Bei Fr. Hofmeister ist wieder angekommen:
Abbildung der Ein-, Zwei- und Vier-Groschen-Stücke, welche in allen K. S. Kassen als Conventionsgeld anzunehmen sind. 5 Gr.

Für Musiffliebhaber.

Webers Oberon, die weiße Dame, die Braut von Auber, im Clavier-Auszug, aber noch nicht gebraucht, sind billig zu verkaufen, Peterstraße Nr. 76, bei Quellmalz, Antiquar.

Kursus der englischen und französischen Sprache.

Noch einige Theilnehmer an obigen Sprachunterricht werden sofort gesucht. Auch können gesittete Knaben in Schulwissenschaften Unterricht erhalten. Schlickeisen, Lehrer, im Hot. de Bav.

Anzeige. Nach hiesiger Usance neu regulirte Ducaten-, Louisd'or- und andere Goldmünzen-Gewichte sind sowohl bei Unterzeichnetem, als auch in Commission bei Herrn J. D. Weidert, die größeren zu 4 Gr. und die kleinen zu 3 Gr. zu bekommen.

Diese und die in meiner Werkstätte verfertigten kölnischen Mark-Gewichte sowohl, als auch diejenigen, welche mir zum Adjustiren übergeben werden, bezeichne ich mit meinem Namensstempel.

C. Hoffmann, Mechanikus, Klostersgäßchen Nr. 784.

AUFFALLENDE ANZEIGE.

Die Garderobe Fabrik für Damen, Herren und Kinder

von

M. J. Hanff aus Berlin

hat wiederum eine große Sendung der schönsten Reise- und Bademäntel, Negligée-Röcke, à la Russie, wattirt als unwattirt, in allen möglichen waschbaren Zeugen, gesteppte Bettdecken, Staubabhalter, besonders eine große Auswahl in Warschauer und Berliner Schlafrocken, und da diese Berliner Garderobe-Fabrik nur bis Sonnabend den 15. Mai hier bleibt, so werden sämtliche Gegenstände, um damit zu räumen, mit jedem Preise verkauft.

Sein Local ist in der Reichsstraße Nr. 503, in Herzens Hause, parterre.

Empfehlung. Mein Lager von den feinsten Havanna-Cigarren und Thee-Sorten habe ich die Ehre bestens zu empfehlen.

A. Baum, Reichstraße Nr. 543.

Carl Ferdinand Richter, Kupferstecher in Leipzig, Klitzberggäßchen Nr. 795, empfiehlt sich in allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten den Herren auswärtigen wie hiesigen Buchhändlern, und versichert bei guter Arbeit die billigsten Preise.

Ritterguts-Verkauf. Ein freies Erb-Allodial-Rittergut mit 5 Hufen Feld, schönen Gärten und Wiesen, Frohnen, Zinsen und Lehen, 4 Stunden von Leipzig, ist für 16500 Thlr. zu verkaufen. Auf schriftliche Anfragen unter der Adresse A—H. erfährt man das Nähere an der Rosenthaler Brücke Nr. 1070 parterre.

Verkauf. Baier'sches Lagerbier, untergährig, in meiner Brauerei gebraut und von vorzüglicher Güte, à 6 Thlr. pr. Tonne, in Gefäßen, so wie auch in großen steinernen Flaschen à 2 Gr., nebst 1 Gr. Einsatz für die Flasche, ist nun neben den übrigen Sorten, als Erlanger, Mannheimer und Weißbier in der besten reinsten Qualität wieder zu haben. Leipzig.

C. F. C ub a s c h, Nicolaistraße Nr. 555.

Verkauf. Zwei diverse Schenkschränke, mehrere Dugend Polster- und Rohrstühle, 1 Divan und 6 Stühle, 1 Reibstein und Läuser, eine Sammlung Schmetterlinge in 5 Glaskasten, verschiedene Bettschirme, 2 Stehpulte; desgleichen auch Bücher-Regale, eine Partie Kupferstiche, theils unter Glas und Rahmen, theils in Mappen, verkaufe ich billig in meinem Lokale, Nicolaistraße, Goldhahngäßchen gegenüber. **J. C. S e n f, Meubleur.**

Verkauf. Särge sind stets vorrätzig zum allerbilligsten Preise bei dem Tischlermeister Carl Süß, Kauf Nr. 868, Hofquergebäude in Hrn. Wieprechts Hause, zu haben.

Verkauf. Von der in Commission bei uns lagernden Partie Apfelsinen und Citronen sind noch eine kleine Anzahl Kisten übrig, welche wir, um damit aufzuräumen, zu ganz niedrigem Preis verkaufen. **Heintz und Haussner.**

Zu verkaufen sind zu einem billigen Preise 12000 Stück Hamburger Federspulen, so wie 2 große Kisten zum Zuschließen, an Kochs Hofe, in der Reichstraße.

Zu verkaufen ist eine neue Hobelbank, in der Johannisvorstadt, in Neubauers Hause Nr. 1480.

Zu verkaufen sind feinste Gotha'sche geräucherte Fleischwaaren für die billigsten Preise, so wie Speck à 4 Gr. pr. Pfd., bei **T r a u g o t t S c h a f f t** aus Gotha, Markt- und Hainstraßen-Eckbude.

Zu verkaufen ist billig ein fast neues complettes Pferdegeschirr bei Hrn. K ü b e r, Ritterstraße Nr. 707.

Zu verkaufen ist eine gute dauerhafte Batarde, so wie eine Quantität gutes Heu und Grummet für einen billigen Preis. Zugleich wird ein Doppelsitz auf einen Stuhlwagen gesucht. Das Nähere ertheilt der Hausmann Weigandt im ehemaligen Place de Repos.

Chocolate und Cacao-Masse,

empfehle folgende Sorten, als: feine Vanille-, Gewürz- und Suppen-Chocolate; so wie auch feine Cacao-Masse von auserlesenen gesunden Cacao-Bohnen bereitet, in ganz besondrer Feinheit und reinen kräftigen Geschmack, zu den billigsten Fabrikpreisen.

C. L e u b e, Burgstraße Nr. 144.

Wiener Wagen-Verkauf.

Ein neuer gut und komplet gebauter Stadt- und Reisewagen steht Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Der Preis ist gegen 400 Thaler, der Qualität nach jedoch billig gestellt. Das Nähere übrigens im Stadtpfeisergäßchen an der neuen Pforte Nr. 656 e, 1 Treppe hoch, bei Osterreich.

Joh. Chr. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel, empfiehlt sich mit neuen gerissenen Bettfedern, Flaumfedern, Schwanendaunen, gesottene Eiderdaunen, Prima-Qualität, nebst Federbetten in fein und ordinair, unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung.

John Smith & Comp.,

Fabrikanten aus Sheffield in England,

beziehen zum ersten Male die gegenwärtige Oster-Messe mit einem vollständig assortirten Lager englischer kurze Waaren, welche sie zu den Fabrik-Preisen verkaufen. Ihr Gewölbe ist in der Reichsstraße Nr. 432, im Hause des Herrn Stadthauptmann Kayser.

Die Meubles-Handlung

von

Johann August Kriemichen,

Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern,

empfiehlt eine große Auswahl feiner massiver Mahagony-Meubles in neuester Façon. Es enthält Alles, um Prachtzimmer und ganze Etagen vollkommen einzurichten.

Das Meubles-Magazin von Karl August Zimmer

in Herrn Reichels Garten

empfiehlt sich mit allen Arten Tischlerarbeit, als: Secretaire, Chiffoniere, Commoden, Kleiderschränke, Bettgestelle und Tische zu den billigsten Preisen.

Gekauft werden ältere und neuere Taschenbücher, Romane, Erzählungen, Rittergeschichten, Almanachskupfer, Landkarten, überhaupt alle schöngestigten Schriften, und die bestmöglichen Preise gezahlt bei

Quellmalz, Antiquar,

Petersstraße Nr. 76, Hohmanns-Hof gerade über.

Zu kaufen gesucht wird sogleich eine gebrauchte leichte Trostke mit Verdeck, hölzernen Achsen und russischem Geschirr am Rosspolze im Schimmelschen Hause, 3 Treppen hoch, Vormittags bis 9 Uhr.

Zu kaufen gesucht werden große, noch brauchbare Weinfässer. Man bittet, das Nähere in der Expedition dieses Blattes, unter Bezeichnung A., abzugeben.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, 21 Jahr alt, aus gebildeter Familie, sucht bei einer achtbaren Familie, wo eine humane Behandlung zu erwarten ist, es sey in der Stadt oder auf dem Lande, ein Unterkommen als Hauswirthschafterin, auch ist sie erbötig, die Aufsicht der Kinder zu übernehmen, und ist übrigens im Schneidern und sonstigen weiblichen Arbeiten wohl erfahren. Nähere Nachricht ertheilt in Leipzig

Accis-Insp. Dabne,

am Markte Nr. 192, 3 Treppen hoch.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 134 des Leipziger Tageblatts.

Freitag, den 14. Mai 1830.

* * * Da es bei den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten Leipzigs noch immer ein Bedürfnis war, daß unbemittelte Frauen, denen ihre Familienverhältnisse nicht gestatten, sich in den öffentlichen Heilanstalten behandeln zu lassen, bei Entbindungen sowohl, als bei weiblichen Krankheiten, unentgeltlich Hülfe erhielten, so ist von dem Unterzeichneten die Veran- staltung getroffen worden, daß alle diejenigen Frauen aus Leipzig und den benachbarten Ort- schaften, die sich in dieser Hinsicht an ihn wenden wollen, täglich zwischen 1 und 2 Uhr ihn selbst antreffen, oder, im Falle sie auszugehen gehindert sind, ihre Bestellungen zu dieser Zeit machen lassen können. Auch soll sich die Behandlung mit auf die neugeborenen Kinder erstrecken. Im Betreff der Entbindungen fällt natürlich jede Zeitbestimmung weg, und es kann die Hülfsleistung zu jeder Stunde in Anspruch genommen werden.

Leipzig, den 14. Mai 1830.

Dr. Friedr. Ludw. Meißner, pract. Arzt und verpfl. Geburtshelfer.
Nicolaisstraße Nr. 561.

Gesuch. Eine junge gebildete Person sucht ein Unterkommen als Haushälterin, Gesellschafterin, oder Ladenmädchen. Das Nähere ist zu erfahren beim Schuhmachermeister Fritsche, im Brühl Nr. 702, 2 Treppen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 19 Jahren wünscht zu Johann als Bedienter oder als Markthelfer ein anderweitiges Unterkommen zu finden; selbiger hat die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen. Gefällige Anfragen beantwortet H. Quellmalz, Antiquar, Petersstraße Nr. 76.

Gesuch. Für ein hiesiges Material-Geschäft wird sogleich ein Markthelfer gesucht. Näheres bei Hrn. Sommerlatte in der Peterstraße zu erfragen.

Gesuch. Ein Mädchen, welche gründliche Kenntnisse im Putzmachen besitzt, kann sogleich eine Anstellung finden. Das Nähere ist zu erfragen bei der Frau Dr. Winkler im grünen Schild.

Gesuch. A. Rücker, Buchhändler aus Berlin, sucht zur Ostermesse 1831 eine anständige Wohnung, wo möglich mit einem Local zur Hausniederlage, welches jedoch bereits Michaeli d. J. geräumt werden muß. Das Nähere Stadtpfeisergäßchen Nr. 656.

Gesuch. Ich suche in der Nähe meines Gewölbes einen geräumigen Boden zu mieten.
Albert Friedr. Marx sen.

Logisgesuch. Eine freundliche Familienwohnung, erste oder zweite Etage, aus 3 bis 4 Stuben nebst benötigtem Zubehör bestehend, in einer angenehmen Lage der Stadt, vorzugsweise in der Nähe des Schlosses gelegen und zu Michaelis dieses Jahres beziehbar, wird von einer soliden Familie zu mieten gesucht. Diesfällige gefällige Nachricht beliebe man abzugeben im Schlosse in der Steuer-Credit-Cassen-Buchhalterei.

Mietgesuch. Sollte Jemand geneigt seyn, außer den Messen ein Gewölbe mittler Größe in einer guten Lage ablassen zu wollen, so beliebe man gefällige schriftliche Mittheilung unter A. G. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermietung. Ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere am Thomaskirchhof Nr. 97, 3 Treppen.

Vermiethung. In Kraßs Hause, Nr. 476, ist ein großer Tabaksboden zu vermieten durch
D. Friederici sen.

Vermiethung. Eine Erkerstube nebst einer Seitenstube, zusammen oder einzeln, an ledige Herren, ist von jetzt an sogleich zu beziehen. Näheres neuer Kirchhof Nr. 251, 2 Treppen.

Vermiethung. Von Michaeli d. J. ab ist im Hause Nr. 251 in der Fleischergasse ein sehr freundliches Familienlogis von 4 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten. Das Weitere hierüber daselbst 1 Treppe.

Vermiethung. Auf der Reichstraße Nr. 548 ist ein großes Gewölbe mit Schreibstube, im Goldhahngäßchen von der Reichstraße herein das erste, billig zu vermieten. Das Nähere in der 2ten Etage.

Vermiethung. Auf der Reichstraße Nr. 548 ist die 2te Etage zu vermieten, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, so wie im Goldhahngäßchen eine Treppe hoch ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör; selbige können gleich bezogen werden. Das Nähere in der 2ten Etage bei G. G. Engler.

Vermiethung. Ein Gewölbe in der Catharinenstraße in Nr. 417 ist für künftige und folgenden Messen zu vermieten. Das Nähere in Nr. 417 im Keller, oder Nr. 670, alter Neumarkt.

Vermiethung. Zur Michaeli- und die darauf folgenden Messen ist ein Gewölbe in der Hainstrasse zu vermieten; dasselbe ist bisher zu einem Tuchlager gebraucht worden, wozu es sich der Lage wegen vorzüglich eignet. Nachricht darüber wird in Nr. 344, eine Treppe hoch, gegeben.

Leipzig, im Monat Mai 1830.

Zu vermieten sind für ledige Herren mehrere gut ausmeublirte Stuben; auch ein großer Pferdestall, in der Messe zum Stellen der Pferde, und außer der Zeit für Wagen oder Buden. Rosplatz Nr. 936, parterre.
Schröter.

Zu vermieten sind billig an ledige Herren in der Catharinenstraße Nr. 371, 2te Etage, ausmeublirte helle Stuben mit Schlafkammern, 3 Stuben hinten und eine vorne heraus.

Zu vermieten sind in Reichels Garten an ledige Herren eine oder zwei Stuben mit schöner Aussicht, für den Sommer oder auf's ganze Jahr. Das Nähere im Local-Comptoir des Herrn Fischer, am Fleischplatz.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven, von jetzt oder Johanni an, an einen oder zwei solide Herren, auf dem neuen Neumarkte Nr. 50, 1 Treppe.

Zu vermieten ist für einen billigen Preis eine gut ausmeublirte Stube nebst Kammer beim Goldarbeiter Louis Ahlmann, Böttberggäßchen Nr. 435.

Zu vermieten ist eine sehr freundliche Stube mit Meubles, am Rosplatz Nr. 1332, 3 Treppen.

Zu vermieten ist auf dem Brühl Nr. 452, 2 Treppen hoch, eine gut meublirte Stube nebst Alkoven.

Zu vermieten ist von jetzt an ein schöner heller Pferdestall mit 3 und 4 Holzständen, Futterboden und Geschirrkammer, auch Platz für 2 und 3 Wagen, in der St. Wien alhier.

Zu vermietten ist in der Grimma'schen Gasse Nr. 9 die erste Etage künftige Michaelis und folgende Messen, welche die Herren Bijouterie-Fabrikanten Taussaint aus Hanau seit einer Reihe von Jahren inne gehabt.

Zu vermietten ist ein Gewölbe mittler Größe mit Schreibstube und Kammer in der schönsten Meßlage, für nächste und folgende Messen, durch die Herren Heinz & Hausner.

Reisegesellschafts-Gesuch. Es sucht Jemand, der morgen Abends halb fünf Uhr abreist, einen Reisegesellschafts nach Jena. Zu erfragen im silbernen Bär, 3 Treppen.

Ergebenste Bekanntmachung.

Daß im Kaffeegarten am Rosenthaler Thore vom Sonntag an, als den 16ten Mai, Mittags Table d'hôte und à la Carte, so wie den Sommer hindurch alle Abende warm gespeist wird, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum, meinen werthen Gönnern und Freunden ganz ergebenst an, und verbinde zugleich die ergebene Anzeige, daß auch bei ungünstiger Witterung im Freien unter einem Zelt gespeist werden kann. Stets werde ich Sorge tragen, sowohl für eine Auswahl Speisen, als auch für gute Getränke. Bitte daher ganz gehorsamst, mich recht zahlreich zu beehren.

E. H. Graf,

Caffetier im goldnen Anker.

Anzeige. Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass nächste Woche die gewöhnlichen Sommer-Concerts, als: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags, ihren Anfang nehmen. Herr Stadtmusikus Barth wird stets bemüht seyn, durch Abwechslung neuer Piecen und gut besetztes Orchester, ein hochverehrtes Publikum angenehm zu unterhalten.

Verw. Handel, Besitzerin des Kuchengartens.

Zweinaundorf.

Sonntag, den 16ten Mai, werden die so gern gehörten Bergleute Concert-Musik geben. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Carl Kupfer.

Verloren. Ein Viertel Loos von Nr. 1789 und ein Viertel Loos von Nr. 59185, zu der 5ten Classe der 61sten Berliner Lotterie, ist verloren worden. Der Finder wird höflichst ersucht, selbige in dem Gewölbe des Herrn Klemm, in der Ritterstraße, abzugeben.

14 Thaler Belohnung

erhält derjenige, der mir meine Briestafche, welche mir den 10. Mai im Saale des Lotterieggebäudes während der Ziehung abhanden gekommen ist, wieder zustellt. Darin befindet sich

- 1) ein Dispositions-Schein auf Herrn M. Wolf & Comp. in Berlin über 410 Thlr. 25 Sgr. preuß. Courant.
- 2) 14 Thaler Cassenanweisung à 1 Thlr.
- 3) ein halb Loos 5r Classe 61r Lotterie Nr. 13533.
- 4) eine Aufenthaltsscharte.
- 5) mehrere Briefe und Rechnungen.

Ueber diesen erwähnten Dispositions-Schein, der nur an den Eigentümer selbst, welcher an meine Ordre gestellt von dem 28. Febr. 1830 in Frankfurt a. d. Oder datirt, sind schon Vorkehrungen getroffen, daß Niemand den Betrag außer mir selbst heben kann.

Jacob Levy aus Berlin, Hallescher Zwinger Nr. 1434, bei Herrn Hartog.

Thorjettel vom 13. Mai.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Decon. Groß, v. Stanzschwig, in der Säge.		Hr. Gesammtrath von Krosigk, v. Hohenerkleben, in Hohmanns Hofe	6
Demois. Clemm, v. Baugen, bei Eichelbaum.		Hr. Dierst v. Wisleben, v. Beuchlig, im d. Hause	6
Hr. Hauptm. v. Einsiedel, in auß. D., v. Grandstein, im Hot. de Bav.	7	Hr. Gutsbes. Heine, v. Rösen, im Hot. de Pol.	10
Hr. Rittergutsbes. v. Snydewitz, v. Brausewitz, pass. durch	7	Die Casseler fahrende Post	10
Hr. Appell.-Ger.-Präsident. Freihr. v. Teubern, von Dresden, in St. Berlin	9	Vormittag.	
Vormittag.		Se. Durchl. Prinz Theodor Salizin, v. Paris, in St. Wien	4
Eine Eskafette von Dresden	5	Der Frankfurter Post-Packwagen	7
Auf der Dresdner Nachtpost: Hr. Graf v. Büna u. Hr. v. Schlieben, von hier, von Dresden zurück	6	Mad. Gipel u. Demois. Freitag, v. Sondershausen, bei Winter	9
Auf der Breslauer Post: Hr. Lieuten. Posche, in preuß. D., v. Torgau, pass. durch	8	Hr. Gerichts.-Amtm. Schmidt, v. Schaafstädt, im weißen Adler	10
Hr. Fabr. Degen, v. Wermisdorf, im kl. Fürstenkoll.		Hr. Auctenthaler, Bleibdir. a. Hilbesheim, v. Merseburg, in d. 3 Schwanen	10
Hr. Hdlsm. Schmidt, v. Frankenberg, bei Söne.		Hr. Stud. Plattner, v. Warburg, bei M. Wolf	11
Nachmittag.		Hr. Hdlgsd. Höckel, v. Erfurt, unbest.	
Hr. Oberlehrer Winzer, von Torgau, im Hotel de Pologne	1	Nachmittag.	
Halle'sches Thor.		Hr. Majorin von Heldreich, v. Obernessa, im Hot. de Pol.	1
Gestern Abend.		Hr. D. Rischling u. Hr. Pastorin Raß, v. Erfurt, im Hot. de Pol.	2
Hr. Graf von Solms, v. Rhäsa, im g. Adler	5	Auf der Ködner Eilpost: Hr. Frege, v. Halle, unbest., Hr. Landrath v. Tschirsky, v. Merseburg, beim Wdtlicher Förster	2
Hr. Landrathin v. Koschella, v. Belzig, bei Förster	6	Die Frankfurter reitende Post	3
Hr. Rittmstr. v. Zillmer, in kön. pr. Diensten, v. Düben, in der Sonne	7	Hr. Rfm. Junge, v. Apolda, im Hot. de Pol.	3
Hr. Can. Leopold, v. Berlin, in Nr. 711.		Hr. Superintendent. Starcke, a. Delisch, v. Lützen, pass. durch	4
Hr. Dec. Lehmann, v. Eisleben, in St. Hamburg.		Hr. Graf v. Schulenburg, v. Wigenburg, im Hot. de Bav.	
Mad. Hünze, v. Dössa, im bl. Hecht.		Petersthor.	
Hr. Handelsm. Sammetband, v. Amsterdam, bei Köppe.		Gestern Abend.	
Hr. Optic. Grünberg, v. Magdeburg, b. Fleischers.		Hrn. Papierm. Hertel u. Schindler, v. Kirchberg u. Neukirchen, in Nr. 638 u. bei Kragen.	
Hrn. Hdlm. Friedländer u. Jönger, v. Siedlich u. Warschau, im Lieger u. unbest.		Hr. Rfm. Biumenau, v. Altenburg, im H. de Russ.	8
Hr. Rfm. Kürzel, v. Grimmitschau, in der g. Sonne.		Vormittag.	
Hrn. Rfl. Fuhrmann u. Gabel, v. Ebersfeld u. Christiania, pass. durch.		Hr. Fabr. Schotte, v. Schönheyde, im Kaffeebaum.	10
Die Dessauer Post	10	Hr. Cantor Kluge, v. Merane, bei Ayrers.	
Vormittag.		Hr. Adv. Ayrer, v. Glauchau, bei Ayrer	9
Die Braunschweiger Post	3	Hr. M. Burkhardt, v. Zipsendorf, unbest.	11
Auf der Hamburger Eilpost: Hrn. Rfl. Henschel u. Zahn, v. Plogky u. Magdeburg, im Heitbr. u. schw. Bock, Hrn. Rfl. Köder u. Bonorand, v. hier, v. Bernburg u. Magdeb. zurück, u. Hr. M. Pohle, v. hier, v. Magdeburg zur.		Nachmittag.	
Hr. Prof. D. Niemeier, v. Halle, im Hot. de Bav.	8	Hr. Hptm. v. Hellborn, v. Böhlen, im gr. Baum	1
Hr. Bürgermstr. Anders, v. Düben, in der gold. Sonne.		Hospitalthor.	
Hr. Rfm. Otto, v. Halle, in der g. Sonne.		Vormittag.	
Nachmittag.		Hr. Pastor Brückner, v. Mablis, in Nr. 1179.	
Hr. Baron v. b. Eysen und Hr. Rfm. Weber, von Eresfeld, im Hot. de Saxe	2	Die Freiburger fahrende Post	8
Hr. Gastw. Beckert, v. Bernburg, in der g. Sonne.		Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Rfm. Lubwig, a. Bremen, v. Chemnitz, unbest., Hr. Kaufm. Meißner, v. Eisenstock, im Hot. de Russie, Hr. Maler Rugendas, v. Hof, in St. Berlin, Hr. Dec. Hefler, von Chemnitz, bei D. Parkmann, Margarithhe Eitelhus, v. Nürnberg, p. d.	10

feh
be
N
am
fin
ver
ein
anf
ren
ber
her
und
rak
mel
Ma
der
gef
fr
wei
ist
ma